



KIRCHEN BOTE

DER EVANGELISCH-
REFORMIERTEN
KIRCHGEMEINDEN

AIGLE – MONTREUX, BROYETAL, MORGES – LA CÔTE – NYON

Im Nächsten den Menschen sehen

100 Jahre Schweizerischer Diakonieverein

Am 30. November 1906 schlossen sich die ledigen Brüder und Schwestern vom gemeinsamen Leben, sowie die Diakone vom Diakonieverband St. Stephanus zum Schweizerischen Diakonieverein zusammen. Diese Gemeinschaft hat sich zum Ziel gesetzt, sowohl den religiösen als auch den sozialpolitischen Lebensbereich zu umfassen und in tatkräftiger, uneigennütziger Weise dem Mitmenschen zu dienen.

Dienst am Nächsten

Der Dienst am Nächsten, der im Rahmen des Schweizerischen Diakonievereins geleistet wird, bestand ursprünglich vorwiegend in der Pflege von Kranken. Die Gründer, Jakob

Schelker-Kellenberger und Gotthilf Haug, sowie die meisten Mitbrüder, hatten ihre Ausbildung als Krankenpfleger im Basler Diakonenhaus (1888-1908) erhalten.

Im Sinne der allgemeinen Diakonie leisten die in Gütergemeinschaft lebenden Mitglieder ihren Dienst heute da, wo auch immer ihr Einsatz benötigt wird: in der Heimleitung, in der Administration, in der Küche, in der mechanischen Werkstatt, im Pflegedienst, in der Gästebetreuung, im Unterricht oder in irgendeiner anderen, dem Werk Gottes dienenden Funktion.

Ökumenische Lebens- und Glaubensgemeinschaft

Dem Schweizerischen Diakonieverein gehören sowohl ledige Brüder und Schwestern

wie auch verheiratete Geschwister mit ihren Familien an. In Zweigvereinen organisiert, leben sie in unterschiedlich verbindlichen Dienst-, Lebens- und Gütergemeinschaften.

Während der Einzelne aktives Mitglied seiner Herkunftskonfession bleibt, hat der Schweizerische Diakonieverein ganzheitlichen Charakter, der sich in der ökumenischen Kapelle im Nidelbad widerspiegelt. In dieser Kapelle werden täglich Gebete und Andachten in verschiedenen konfessionellen Traditionen gehalten. Die spirituelle Seite der Bruderschaft kommt aber auch in verschiedenen Feiern während des Jahres zum Ausdruck.

Zu diesen Anlässen zählt auch der seit 1921 jährlich veranstaltete Kirchentag.

Prophetisch-visionäre Diakonie

Der Schweizerische Diakonieverein hat sich einer prophetischen Diakonie verschrieben, welche folgende Punkte umfasst:

- Die Diakonie bewegt sich stets im Spannungsfeld von „Symptombehandlung“ und „Prophylaxe“.
- Sie hat „Lückenbüsser-Charakter“, denn sie tut, was andere nicht tun wollen. Sie ist pionierhaft innovativ, weil sie tut, was andere noch nicht machen.
- Die Diakonie erforscht und erkennt die Zeichen der Zeit und orientiert sich an ihnen. Denn es waren stets praktische Motive, die zum Handeln bewegten, keine theoretischen Ansätze oder Wunschvorstellungen.
- Nicht ein „Helfersyndrom“, sondern nüchterne Realitätsbezogenheit bestimmt das Handeln der Diakonie. Es geht nicht darum zu helfen um des Helfens Willen, **sondern um den lebendigen Ausdruck christlicher Nachfolge.**

Die Orden sind Teil der Weltkirche. Als diesen haben wir einen Auftrag. Wir sollen pionierhaft diakonisch wirken. Nicht isoliert, sondern eingebettet im Ganzen der Kirche.
Schwester Hanni Wettstein, Bethanien

- Mutig und entschlossen geht die Diakonie die Dinge an. Sie wagt etwas, ist aber auch bereit, loszulassen und sich neu zu orientieren.
- Diakonie erhebt keine „Copyright-Ansprüche“. Sie will vielmehr Impulse geben, motivieren und unterstützen.

Heutige Herausforderungen

Mangelnde Beweglichkeit der traditionsträchtigen Strukturen verhindert oft eine Neuorientierung. Schwindende Mitgliederzahlen lösen Zukunftsängste aus. Dabei vergisst man, dass ein Diakoniewerk stets in eine bestimmte Zeit hinein und

mit einem ganz bestimmten Auftrag gestiftet wird. Dieses Mandat wird einmal erfüllt sein und an den „Auftraggeber“ zurückgegeben werden.

Ein aufmerksamer Blick in Kirche und Gesellschaft zeigt, dass überall „Neugeburten“ diakonischer Initiativen festzustellen sind. Eine wichtige Aufgabe älterer Diakoniewerke sollte darin bestehen, die eigenen Ressourcen und Lebenserfahrungen diesen jungen Bewegungen als „Starthilfe“ anzubieten.

Die Diakonie soll immer eine Ausdrucksform der Kommunitäten sein, weil die Diakonie Ausdruck des Glaubens der Gemeinde ist. Wir müssen wach sein und bleiben, um die Nöte der Menschen zu erkennen und adäquat zu reagieren.
Schwester Marianne Graf, Riehen

Bei genügender Offenheit und genügend Mut kann es sogar sein, dass die eigenen Strukturen „verjüngt“ werden und dass innerhalb altem Gemäuer neues Leben erwächst. Doch geht es nicht ohne Geburtsschmerzen, denn es gilt Altvertrautes los- und Neues zuzulassen, tradierte Inhalte zu hinterfragen und Aktualisierungen Raum zu geben.

Sich solchen Prozessen zu stellen, ohne Angst, dabei die eigene Identität zu verlieren, ist heute die grosse Herausforderung an die traditionellen Diakoniewerke. Dabei hilft es, wenn man das Unverzichtbare und „Zeitlose“ aus dem eigenen Grundauftrag herauschält, und es sich „neu“ kleiden lässt.

Bei uns ist es ganz klar die Botschaft der ökumenischen Kapelle als Auftrag zum interkonfessionellen Dialog. Wobei sich schon jetzt die neue Herausforderung stellt, wie diese Botschaft für den anstehenden interreligiösen Dialog fruchtbar gemacht werden kann.

Marco Würigler

Aus der Zeitschrift des Diakonieverbandes Schweiz, „diakonie“, Nr. 4-2006, Seite 6

Es gibt viele Fremde in unserem Land, die auch spirituelle Heimat suchen. Diese können wir ihnen durch unsere gelebte Gebetspraxis geben. Auch Gastfreundschaft als Begegnung soll wahrgenommen werden. Wir praktizieren diese unter anderem in der Nachbarschaft, an Sonn- und Feiertagen.

Schwester Lydia Schranz, Bern

editorial

Als ich noch ein Kind war, gehörten die eingekleideten Diakonissen, Ordensschwwestern und –Brüder zum alltäglichen Bild. In den Spitälern und Kurhäusern waren sie ebenso anzutreffen wie im Religionsunterricht und in den Kindergärten. Wenn wir jeweils die umherreisenden Kapuzinermissionare nett grüssten, schenkten sie uns ein „Helgeli“, ein frommes Bildchen: Mit diesen machten wir Kinder grosse Tauschaktionen.

Heutige Kinder können kaum mehr solche Erfahrungen machen. Das liegt daran, dass es viel weniger Ordensleute gibt und sie sich aus vielen Tätigkeiten zurückgezogen haben. Dennoch ist diese Lebensform wichtig. Sie ist heute mehr nach innen gerichtet und wird deshalb an anderen Orten sichtbar. Gerade Menschen, die das Bedürfnis nach Ruhe und Rückzug spüren, profitieren von guten Angeboten.

Unsere Kommunitäten wandeln sich, sind auf der Suche und haben etwas anzubieten. Sie besitzen grosses Reichtum, den sie gerne mit anderen teilen. Sie leben Verbindlichkeit in einer beliebig gewordenen Gesellschaft. Sie bieten Tiefgang in einer Zeit der Oberflächlichkeiten.

Brigitte Flückiger-Nadler

Aus der Zeitschrift des Diakonieverbandes Schweiz, „diakonie“, Nr. 4-2006, Seite 2

Diese Zeitschrift kann mit frankiertem Retourcouvert bestellt werden bei:

**Diakonieverband Schweiz,
Postfach 3611, 8021 Zürich**

F.Clénin, Morges

GOTTESDIENSTE

Moudon: rue Grenade 14

SONNTAG **03. Juni** **20h15**
Kirche Mézières

SONNTAG **10. Juni** **10h00**

SONNTAG **17. Juni** **10h00**
Abschied der Jungen

SONNTAG **24. Juni** **10h00**
Coalition Broye, les Pralets in Oron-la Ville

SONNTAG **01. Juli** **20h15**
Kirche Mézières

Sonntagschule während den Morgengottesdiensten

Schon einige Jahre beteiligen wir uns Ende Juni am Gottesdienst der **Coalition Broye**. Aber was ist das eigentlich diese Coalition? Einige Verantwortliche der verschiedenen Freikirchen des ganzen Broyetales und der deutschsprachigen Kirche Moudon, treffen sich zwei bis dreimal jährlich um offen miteinander auszutauschen und zusammen zu beten. Und einmal im Jahr gibt es diesen gemeinsamen Gottesdienst. Wer Lust hat diesen grossen Gottesdienst auf französisch zu besuchen, ist herzlich eingeladen am 24.06. im Pralet in Oron (neben dem COOP Zentrum). Vielleicht findet ihr dort auch bekannte Personen. Nach dem Gottesdienst ist die Möglichkeit, miteinander ein einfaches Mittagessen einzunehmen.

WEITERE ANLÄSSE

ALTERSGRUPPE

12. Juni um 14h00
im Schulhaussaal von Peyres-Possens

BIBEL-CAFÉ

26. Juni um 14h00 Zentrum

GRATULATIONEN

Frau **Marie Hofer**, Moudon, feiert am **6. Juni** ihren **86. Geburtstag**.

Herr **Emil Krebs**, Molliez-Margot, feiert am **22. Juni** seinen **80. Geburtstag**.

Wir gratulieren ihnen ganz herzlich und wünschen Gottes reichen Segen im neuen Lebensjahr.

Jesus Christus spricht: Ich bin der gute Hirte.

Johannes 10,12

JUGENDARBEIT

Damaris Meyer 026/668 02 40

JUGENDGRUPPEN um 20h15

Mézières: Kirchgemeindehaus Dienstag
Moudon: Zentrum Mittwoch
13. Juni gemeinsamer Abend

JUNGSCHAR: 1. + 15. Juni + 29. Juni Abschluss-Grill-Party

Infos bei: Pfr. Martin Göbel 026/660 21 55

GEBETS- UND HAUSKREISE

Mittwoch 9h30 bei R. Pidoux
Hauskreis: Fam. Horisberger 021/ 905 20 66

SINGKREIS um 20h15

Zentrum Moudon

07.

Juni

Payerne Gemeindehaus
21. Juni

Private Spenden an „Terre Nouvelle“

Sie zählen zu den treuen Leser/-in unseres Kirchenboten. Vielleicht gehören Sie auch mal zu den Spendern des Missionswerks der EERV (Église évangélique réformée du Canton de Vaud) „Terre Nouvelle“? Dann ist die Möglichkeit gegeben auf dem Einzahlungsschein, nebst ihrem Namen, auch die der Kirchgemeinde Broyetal aufzuführen. Denn jede Privateinzahlung wird unter der entsprechenden Gemeinde verbucht. **Besten Dank!**

Liebe Freunde unserer Kirchgemeinde

Diesen Monat werden Sie in Ihrem Briefkasten den alljährlichen Brief finden, in dem wir Sie um Ihren Beitrag der freiwilligen Kirchensteuer bitten. Im Voraus vielen herzlichen Dank für Ihre Spende.

Der Kirchgemeinderat Broyetal



Gottesdienste:**Sonntag 3. Juni**

09h00 Donatyre Gottesdienst
10h15 Payerne Gottesdienst

Sonntag 10. Juni

09h15 Frühstück, anschl.
10h15 Payerne Gottesdienst

Sonntag 17. Juni

09h00 Donatyre Gottesdienst
10h15 Payerne Gottesdienst

Sonntag 24. Juni

18h15 Payerne Gottesdienst

Sonntag 1. Juli

09h00 Donatyre Gottesdienst
10h15 Payerne Gottesdienst

Sonntagsschule: Während den Morgengottesdiensten

Anlässe:

Faoug – Treff: Donnerstag 21. Juni 14h15

Singkreis: Do 7. Juni 20h15 in Moudon
Do 21. Juni 20h15 in Payerne

Payerne: (Kirchgemeindesaal)

GEMEINDENACHMITTAG: Di 5. Juni 14h00

BIBELKREIS: Di 12./ 19./ 26. Juni 09h00

GEBETS - TREFF: Do 14./ 28. Juni 20h30

SUPPENTAG: Fr 29. Juni 12h00

JUGEND – TREFF: Jeden Mo 20h00 – 21h30

JUNGSCHAR: Fr 1./ 15. Juni 18h30 – 20h00
29. Juni Abschluss-Grill-Party

**Liebe Freunde unserer deutschsprachigen
Kirchgemeinde!**

In einigen Tagen werden Sie von uns wieder den jährlichen Brief für die freiwillige Kirchensteuer erhalten. Wir danken Ihnen jetzt schon im Voraus für Ihre Unterstützung!

Der Kirchgemeinderat

Spruch des Monats

Gross sind die Werke des Herrn, kostbar allen, die sich an ihnen freuen.

Psalm 111,2

„Geh' aus mein Herz und suche Freud“ schrieb, Paul Gerhard, unser Jubilar, vor ca. 350 Jahren. Einer, der aufgrund seines persönlichen Geschicks vielmehr Grund gehabt hätte, sich in Trauer, Resignation und Depression zu vergraben. Aber er trifft eine andere Entscheidung. Wir können uns in unseren Alltag, unser Sorgen und Hasten verrennen oder wir können unsere Augen, Ohren und übrigen Sinne öffnen und... staunen und... loben. Auch ich kann Ihnen keine bessere Auslegung zu unserem Psalmvers bieten.

Ihr Pfr. Martin Göbel

1. Geh' aus mein Herz und suche Freud
In dieser schönen Sommerzeit
An deines Gottes Gaben
Schau an der schönen Gärten Zier
Und siehe wie sie mir und dir
|: Sich ausgeschmücket haben :|

2. Die Bäume stehen voller Laub
Das Erdreich decket seinen Staub
Mit einem grünen Kleide
Narzissen und die Tulipan
Die ziehen sich viel schöner an
|: Als Salomonis Seide :|.

3. Die Lerche schwingt sich in die Luft
Das Täublein fliegt aus seiner Kluft
Und macht sich in die Wälder
Die hochbegabte Nachtigall
Ergötzt und füllt mit ihrem Schall
|: Berg Hügel Tal und Felder :|.

4. Die Glucke führt ihr Vöcklein aus
Der Storch baut und bewohnt sein Haus
Das Schwäblein speist die Jungen
Der schnelle Hirsch das leichte Reh
Ist froh und kommt aus seine Höh
|: Ins tiefe Gras gesprungen :|.

5. Die Bächlein rauschen in dem Sand
Und malen sich an ihrem Rand
Mit schattenreichen Myrten
Die Wiesen liegen hart dabei
Und klingen ganz vom Lustgeschrei
|: Der Schaf' und ihrer Hirten :|.

6. Die unverdroßne Bienenschar
Fliegt hin und her, sucht hier und da
Ihr edle Honigspeise
Des süßen Weinstocks starker Saft
Bringt täglich neue Stärk' und Kraft
|: In seinem schwachen Reise :|.

7. Der Weizen wächst mit Gewalt
Darüber jauchzet jung und alt
Und rühmt die große Güte
Des, der so überflüssig labt
Und mit so manchem Gut begabt
|: Das menschliche Gemüte :|.

8. Ich selber kann und mag nicht ruhn
Des großen Gottes großes Tun
Erweckt mir alle Sinnen
Ich singe mit, wenn alles singt
Und lasse was dem Höchsten klingt
|: Aus meinem Herzen rinnen :|.